

Gott in den Ohren liegen

Eine Gebetszeit mit (älteren) Kindern

Das Gleichnis, das Jesus von den beiden Freunden erzählt, ermutigt uns, Gott in den Ohren zu liegen. Gott gegenüber brauchen wir keine Hemmungen zu haben.

Auch die Menschen, die in den Psalmen zu Gott rufen, tun das frei und ohne sich zurückzunehmen. Manchmal schreien sie buchstäblich Gott ihre Not in die Ohren.

Dabei sind die Notlagen meist nicht konkret erkennbar. Die Psalmen drücken sich so aus, dass wir uns auch mit unserem Leben darin wiederfinden. Wir können unsere Ängste und Sorgen in die alten Worte der Psalmen hineinlegen.

Die folgende Beschäftigung mit einem Psalm könnte sich ein die Erzählung oder den kleinen Bibliolog zur Jahreslosung anschließen. Sie benötigt sicher ein bisschen Zeit. Gruppen, die vertraut miteinander sind und gewohnt sind, sich auszutauschen, tun sich damit vermutlich leichter.

Ich habe so auch schon mit Kindern und Erwachsenen gemeinsam über einen Psalm nachgedacht. Das funktioniert gut, wenn eine offene Atmosphäre herrscht und die Erwachsenen sich auch zurückhalten können.

Psalm versweise auslegen

Ich schlage vor, einen Klagepsalm (z.B. Psalm 31 oder 69) versweise auf Papierstreifen ausgedruckt in die Mitte zu legen. Beide Psalmen sind im Evangelischen Gesangbuch oder im Liederbuch für die Jugend (Kommt und singt) abgedruckt. Der Text der Basisbibel ist etwas „eingänglicher“.

Psalm lesen

Die Gruppe liest den Psalm zuerst einmal gemeinsam laut. ...

Nachdenken über ausgewählte Verse

„Dieses Gebet ist schon vor über zweitausend Jahren aufgeschrieben worden. Bis heute haben es unzählige Leute gebetet – für sich oder in Kirchen oder Synagogen mit anderen gemeinsam.“

Was fällt euch ein, wenn ihr diese Worte hört? Wer könnte so zu Gott rufen? Was steckt wohl dahinter? Oder was fällt euch aus eurem Leben ein? Erkennt ihr Situationen, in denen jemand so beten könnte? Oder wo ihr so beten würdet? –

Nehmt euch ein paar Momente zum Nachdenken. Ich lese den Psalm noch einmal langsam und laut. Wenn ihr mögt, könnt ihr euch einen der Psalmverse nehmen. Ich lasse nun zwei, drei Minuten eine ruhige Musik laufen. Und danach könnt ihr erzählen, was euch eingefallen ist. ...

[Alternative: „Malt eine Situation, wo jemand diese Worte beten könnte. Nachher schauen wir uns eure Bilder gemeinsam an.“ – Dazu muss man eher fünf Minuten Zeit lassen.)

Erzählen und austauschen

Wer könnte so zu Gott rufen? Oder was fällt euch aus eurem Leben ein? Erkennt ihr Situationen, in denen jemand so beten könnte? Oder wo ihr so beten würdet? Wer mag, kann die kleinen Geschichten erzählen, die ihm oder ihr beim Nachdenken gekommen sind: ...“

Kinder brauchen manchmal eine Weile, bis sie sich trauen, etwas vor der Gruppe zu sagen. Dann muss man einige Augenblicke Stille aushalten können. Vielleicht fängt auch – zur Ermutigung – jemand von den Mitarbeitenden an.

Die Aussagen der Kinder dürfen stehen bleiben. Sie werden möglichst nicht bewertet. Niemand wird gezwungen, etwas zu sagen.

Abschlussgebet

„Wir sprechen jetzt den Psalm noch einmal gemeinsam laut. Und dabei machen wir die alten Worte zu unserem Geben. Alles, was wir gerade gehört haben, alles, woran wir gerade gedacht haben, ist dann mit dabei. Wir legen die Sorgen und Schmerzen, die Not und die Angst, von denen wir wissen, in die Worte des Psalms hinein. Wir legen Gott damit in den Ohren. Er hört uns. Darauf vertrauen wir. ...“

Frank Widmann